



Stärkung der Gesundheit
in HRER Gemeinde.



»Regionale Gesundheitskoordination«

Ausbildung und Tätigkeit

www.noetutgut.at



Die Donau-Universität Krems stellt sich der gesellschaftlichen Herausforderung, ein evidenzbasiertes Programm zu entwickeln, das ein langes und selbstbestimmtes Leben in Gesundheit für alle Menschen in niederösterreichischen Gemeinden nachhaltig fördert. Die Kerninhalte dieser Ausbildung liegen auf praxisnahen Projektarbeiten, die regionale Gesundheitsaktivitäten unterstützen, um Prävention zu fördern.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Nehrer'.

Univ.-Prof. Dr. Stefan Nehrer
Dekan der Fakultät für Gesundheit und Medizin
an der Donau-Universität Krems



Durch die universitäre Ausbildung der regionalen Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren wird die Gesundheit der niederösterreichischen Bevölkerung bestmöglich gestärkt. So können wir noch näher an den Bedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger sein. Der Universitätslehrgang ist ein in Europa einzigartiges Pionierprojekt zur nachhaltigen Verankerung der Gesundheitsförderung und Prävention in Gemeinden. Die Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren haben dabei eine gewichtige Funktion als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - von der Unterstützung und Motivation vieler Personen bis hin zur Gesundheitsförderung.



»Regionale Gesundheitskoordination«

Gute Gründe FÜR eine »regionale Gesundheitskoordination«

Gesundheit ist eine unserer wichtigsten Ressourcen. Sie zu erhalten, zu schützen und zu fördern, ist eine besondere Herausforderung. Unsere Gesundheit entsteht dort, wo wir leben, lernen, spielen und arbeiten, also in unserem unmittelbaren Lebensumfeld. Den Rahmen dafür geben Gemeinden, Städte und Regionen vor - hier wollen wir gemeinsam mit IHNEN ansetzen.



» Der Universitätslehrgang »Regionale Gesundheitskoordination« bedeutet eine weitere Qualitätssteigerung des Programmes »Gesunde Gemeindeg« und hilft dabei, noch näher an den Bedürfnissen der/des Einzelnen sein zu können. «

Mag.ª Alexandra Pernsteiner-Kappl
Geschäftsführerin »Tut gut!« Gesundheitsvorsorge GmbH

»Regionale Gesundheitskoordination« ist dann erfolgreich ...

... wenn es qualifizierte Personen gibt, die:

- vorhandene regionale Gesundheitsressourcen und Risikofaktoren erkennen
- Strategien für Gesundheitsförderung ganz nach dem Bedarf der jeweiligen Gemeinde/Region auf dem Stand des aktuellen Wissens gemeinsam mit wichtigen Schlüsselpersonen und der Bevölkerung entwickeln, realisieren und koordinieren
- ein bedarfs- und zielgruppenorientiertes sowie qualitätsgesichertes Präventions- und Gesundheitsförderungsangebot erstellen

... wenn es Gemeinden gibt, wo:

- Gesundheit in der politischen Kultur verankert ist
- Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden
(zeitliche Ressourcen, geeignete Räumlichkeiten in der Gemeinde ...)
- es ein Commitment für Gesundheitsförderung und Prävention gibt

Was bringt »regionale Gesundheitskoordination« der Gemeinde?

- Gesundheitsförderung und Prävention werden bestmöglich in der Gemeinde verankert
- Die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger wird erhalten bzw. verbessert
- Es kommt zu einer langfristigen Senkung der Kosten im Gesundheitswesen
- Die Lebensqualität wird gesteigert und die gesunden Lebensjahre werden vermehrt



»Regionale Gesundheitskoordination« bedeutet für mich, die Chancen in der gesundheitsförderlichen Gemeindeentwicklung zu erkennen. <<

Herbert Wandi

Bürgermeister und regionaler Gesundheitskoordinator

Welche Tätigkeiten übt eine regionale Gesundheitskoordinatorin bzw. ein regionaler Gesundheitskoordinator aus?

Regionale Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren ...

- ... erreichen die Menschen in den Gemeinden in ihrem alltäglichen Leben.
- ... informieren verständlich und zielgruppengerecht, was in der Gemeinde getan werden kann, um die Gesundheit zu stärken.
- ... bauen gemeinsam mit der Bevölkerung, Professionistinnen und Professionisten (Politikerinnen und Politiker, Ärztinnen und Ärzte ...), Gruppen (Vereine ...) und Organisationen (Schulen, Krankenhäuser, Betriebe ...) erfolgreiche Partnerschaften und Netzwerke auf.
- ... beraten und unterstützen.
- ... führen gesundheitliche Bedarfserhebungen durch.
- ... gestalten und moderieren.



... unterstützen die Gemeinden bei der strategischen Planung von zielgruppen- und bedarfsorientierten Gesundheits- und Präventionszielen sowie deren Umsetzung und Messung (Monitoring).

... machen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention.

... setzen professionell und nachhaltig Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit auf regionaler Ebene um.



➤ Als regionale Gesundheitskoordinatorin schaffe ich eine gesundheitsfördernde Infrastruktur in Gemeinden und erweitere bedarfsgerechte Angebote für die Bürgerinnen und Bürger. ⬅

Julia Past

Regionalberaterin und regionale Gesundheitskoordinatorin

Regionale Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren setzen sich dafür ein, dass folgende Ziele auch in **IHRER Gemeinde erreicht werden:**

- Ihr Gemeinderat erhält fundiertes Wissen zu gesundheitlichen Entscheidungen in der Gemeinde
- Die Organisationen des Gesundheitswesens in der Gemeinde (z. B. Arztpraxen, Apotheken, Primärversorgungseinrichtungen) und die Verantwortlichen für Gesundheitsförderung und Prävention der »Gesunden Gemeinde« sowie Tätige in Sozial- und Gesundheitsberufen stimmen sich ab und vernetzen sich bei der Entwicklung und Umsetzung der Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote
- Die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger
 - sind sich ihres Gesundheitszustands bewusst,
 - sind motiviert, ihre Gesundheit und Lebensqualität zu verbessern und/oder zu erhalten sowie Krankheiten durch gesundes Verhalten zu verhindern,
 - haben die Rahmenbedingungen, um ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern
- Auf Gemeindeebene wird ein Beitrag zur Umsetzung der Bundes- und Landesgesundheitsziele geleistet



Was ist Gesundheit?

Gesundheit = genetische Veranlagung + individuelles Verhalten + vorhandene Verhältnisse

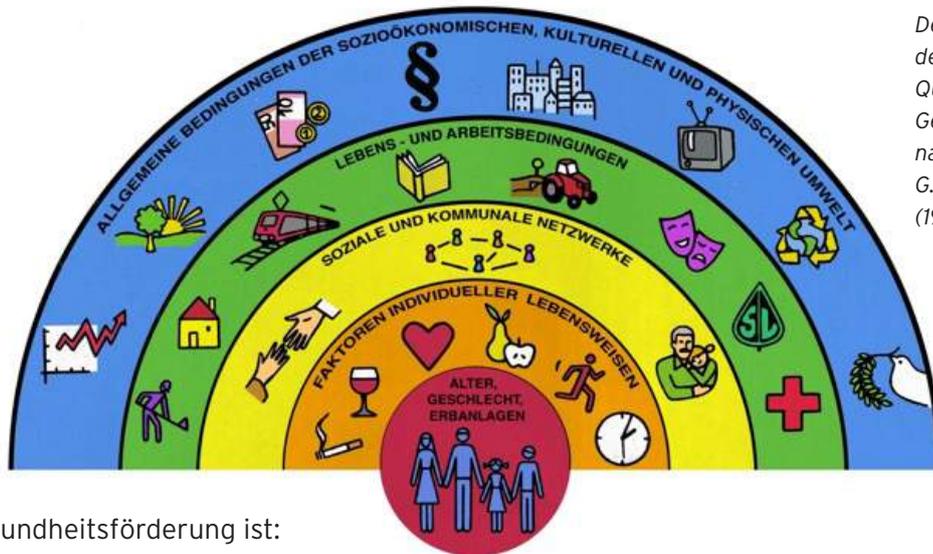
Gesundheitsförderung möchte jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns befähigen, mehr Kontrolle über die eigene Gesundheit zu erlangen und sie zu verbessern.

Dies gelingt am besten, wenn man die Einflussfaktoren auf die Gesundheit kennt und sie gezielt steuert (siehe Grafik).

Aus der Gesundheitsforschung ist bekannt, dass neben der persönlichen Verhaltens- und Lebensweise und den individuellen Faktoren, wie Alter, Geschlecht und Gene, weitere Ebenen die Gesundheitsentwicklung beeinflussen.

So spielen unsere sozialen Netzwerke, wie Freundeskreis und Familie, und unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen genauso eine wesentliche Rolle wie sozioökonomische, politische und kulturelle Bedingungen sowie umweltbedingte Verhältnisse.





*Determinanten
der Gesundheit,
Quelle: Fonds
Gesundes Österreich
nach Dahlgren,
G., Whitehead, M.
(1991)*

➤ Gesundheitsförderung ist:

- Eine Schlüsselinvestition
- Ein grundlegendes Menschenrecht
- Eine wichtige Voraussetzung für soziale und ökonomische Entwicklung

Und rentiert sich!



Die Förderung von Gesundheit ist Gemeinschaftsaufgabe und muss im Interesse aller sein!

Durch »regionale Gesundheitskoordination« soll/sollen ...

- ... die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde gefördert werden.
- ... eine Lebenswelt gestaltet werden, in der jede und jeder die gleiche Chance auf Gesundheit hat.
- ... ein Beitrag für ein längeres, selbstbestimmtes Leben in Gesundheit für alle Menschen in den Gemeinden geleistet werden.

Die Voraussetzungen sind von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich. Damit Gesundheitsförderung wirksam ist, muss sie auf die jeweiligen Bedürfnisse, Ziele und auch Problemlagen eingehen.

Das Leitziel der »regionalen Gesundheitskoordination« ist es, durch Schaffung von förderlichen Rahmenbedingungen für ein langes, selbstbestimmtes Leben in Gesundheit für alle Menschen in der Gemeinde beizutragen.



Der Universitätslehrgang

»Regionale Gesundheitskoordination«

Wie werde ich regionale Gesundheitskoordinatorin bzw. regionaler Gesundheitskoordinator?

Der Lehrgang bildet Personen aus, die die Fähigkeiten haben, Gesundheitsförderung und Prävention in den Gemeinden und Regionen zu stärken.

Der Universitätslehrgang vermittelt Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen der Gesundheitsförderung und Prävention im Allgemeinen, stark verknüpft mit den regionalen Gegebenheiten in einzelnen Gemeinden und Regionen.

Die Schwerpunkte der Ausbildung beinhalten:

➤ Praxisnahe Projektarbeiten, die auf

- Bedarfserhebungen,
- Ist-Stand-Erhebungen,
- Qualitätssicherung,
- Regionalpolitik,
- Kommunikation und Vernetzung,
- Nachhaltigkeit,
- Moderation,
- Partizipation,
- Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Beratungskompetenzen basieren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die erlernten Kenntnisse während des Studiums im Rahmen eines Praktikums in einzelnen Gemeinden umsetzen. Somit profitieren sowohl die Gemeinden als auch die Studierenden und in weiterer Folge die Gemeindebevölkerung.



» Der Schlüssel für ein langes Leben in Gesundheit liegt in den Lebenswelten der Menschen: in den Gemeinden, Städten und Regionen, in denen sie tagtäglich - bewusst oder unbewusst - Entscheidungen für oder gegen die Gesundheit treffen. «

Mag. Ludwig Grillich
Lehrgangsführung Donau-Universität Krems

Wer kann am Studiengang teilnehmen?

Der Lehrgang richtet sich an interessierte Personen aus »Gesunden Gemeinden«, welche mit Unterstützung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in ihren Gemeinden die Gesundheitsförderung stärken, die Prävention forcieren und die entsprechenden Kenntnisse für die Ausübung der regionalen Gesundheitskoordination erwerben wollen.

Welche Zugangsvoraussetzungen gibt es für den Lehrgang?

» Ein österreichischer oder gleichwertiger ausländischer Hochschulabschluss und die positive Beurteilung im Auswahlverfahren (keine Berufserfahrung notwendig)

oder

» Bei fehlendem Hochschulabschluss die allgemeine Hochschulreife und mindestens 2 Jahre Berufserfahrung, davon zumindest ein halbes Jahr einschlägig im Gemeinde- oder Gesundheitswesen (es können auch Aus- und Weiterbildungszeiten angerechnet werden) und die positive Beurteilung im Auswahlverfahren





oder

- »» Bei fehlender Hochschulreife mindestens 5 Jahre einschlägige Berufserfahrung im Gemeindegewesen (es können auch Aus- und Weiterbildungszeiten angerechnet werden) und die positive Beurteilung im Auswahlverfahren

Die Letztentscheidung wird im Lehrgangsteam getroffen.



Welche Fähigkeiten können durch das Studium erworben werden?

Im Zuge der akademischen Qualifizierung eignen sich die Studentinnen und Studenten folgende Kompetenzen an:

- Kennenlernen von Gesundheitsförderungs- bzw. Präventionsansätzen, die Empowerment und Partizipation der Bürgerinnen und Bürger unterstützen
- Entwickeln und Umsetzen von entsprechenden Konzepten, um gesundheitsfördernde Lebenswelten zu gestalten
- Stellen von Förderanträgen, Budgetieren und Dokumentieren von Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekten
- Verstehen der Notwendigkeit von wissenschaftlichen Fakten in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention
- Anwenden der zentralen Instrumente des Projektmanagements in der Gesundheitsförderung und Prävention, inkl. Monitoring, Umfeld- und Bedarfsanalysen



- Identifizieren von Strukturen, Funktionen und Regeln der Entscheidungsprozesse auf regionaler und kommunaler Ebene
- Entwickeln von Konzepten für die Zusammenarbeit der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger und Unterstützung bei der Umsetzung
- Einsatz von Kommunikationstechniken (z. B. in Beratungs- und Verhandlungssituationen)
- Beherrschen der Grundlagen der Presse- und Medienarbeit
- Verständliche Präsentation der Gesundheitsförderung und Prävention
- Professionelle Planung und Umsetzung von Veranstaltungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention



Welchen Nutzen habe ich, wenn ich die Ausbildung mache?

- Qualitativ hochwertige akademische Ausbildung
- Erweiterung des eigenen Kompetenzbereiches
- Zentrale Ansprech- und Schlüsselperson für gesundheitliche Anliegen aller Gemeindegewerksinnen und Gemeindegewerksbürger

Wie läuft das Studium ab?

- Rücksichtnahme auf Job/Familie/Freizeit/Verpflichtungen der Studierenden
- Pro Semester ca. 5 Blockveranstaltungen (Freitagnachmittag und Samstag ganztags)
- Inhaltliche und administrative Begleitung durch die Donau-Universität Krems
- Intensiver Austausch und Hilfestellung mit und durch die »Tut gut!« Gesundheitsvorsorge GmbH

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend - 60 ECTS (1500 Arbeitsstunden)

Alles auf einen Blick:

Studiengang: Universitätslehrgang »Regionale Gesundheitskoordination«

Dauer und ECTS in 4 Semestern:

1. Semester: 15 ECTS | 2. Semester: 16 ECTS | 3. Semester: 16 ECTS | 4. Semester: 13 ECTS

Organisationsform: berufsbegleitend, 4- bis 6-mal pro Semester, Freitag: 14.30-19.30 Uhr,
Samstag: 08.45-19.15 Uhr

Zielgruppe: alle an Gesundheitsförderung und Prävention interessierten Personen

Studienplätze: 15

Voraussetzungen Bewerberinnen/Bewerber: Hochschulreife bzw. einschlägige berufliche Qualifikation,
Anknüpfungsfähigkeit an die Gemeinde

Sprache: Deutsch

Voraussetzungen Gemeinden: >> »Gesunde Gemeinde«
>> Gute Zusammenarbeit des Arbeitskreises mit der Gemeinde
>> Positiver Gemeinderatsbeschluss

Abschluss: Akademische Expertin/Akademischer Experte (AE) für »regionale Gesundheitskoordination«

Aufnahmeverfahren: Schriftliche Bewerbung und ein Aufnahmegespräch

Studiengangsleitungsteam: Mag. Ludwig Grillich, Christa Rameder, MA

Veranstalter: Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation

Unterrichtsprogramm

Fächer	ECTS
Modul 1: Gesundheitsförderung und Prävention	10
Modul 2: Projektmanagement in Gesundheitsförderung und Prävention	10
Modul 3: Evidenzinformierte Gesundheitsförderung und Prävention	8
Modul 4: Vernetzung und Regionalpolitik	4
Modul 5: Kommunikation, Präsentation und Beratung	14
Modul 6: Öffentlichkeitsarbeit	4
Praktikum	6
Abschlussarbeit und Prüfung	4
Gesamt	60

2 Jahre

Änderungen vorbehalten



Interessiert und noch Fragen?

Hier erhalten Sie weitere Informationen:

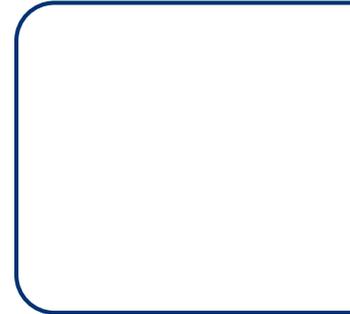
www.noetutgut.at/akademischer-lehrgang

»Wie koordinieren Gesundheit
in Ihrer Region.«



Mehr Informationen zum Programm **»Regionale Gesundheitskoordination«** finden Sie auf unserer Website **www.noetutgut.at**

Ihr direkter Draht zu Gesundheitsförderung und Prävention in NÖ:
info@noetutgut.at



www.noetutgut.at